

DAIMLER

Nachhaltigkeit
in der Lieferkette

NACHHALTIGE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Nachhaltigkeit strategisch verankert

Nachhaltiges Lieferkettenmanagement

GRI 102-9/-10

Die nachhaltige Geschäftsstrategie von Daimler gilt für unsere Wertschöpfungskette und damit auch für den Einkauf von Produktionsmaterialien und Dienstleistungen. Unsere Fahrzeuge enthalten in der Regel mehrere Tausend Teile und Komponenten. Dementsprechend komplex ist unsere Lieferkette. Sie umfasst rund 60.000 direkte Lieferanten, vor allem aus den Regionen Europa, Nordamerika und Asien. Und mit jeder Innovation und Marktentwicklung entwickelt sie sich dynamisch weiter – so auch im Berichtszeitraum. Zur nachhaltigen Steuerung unserer Lieferkette setzen wir vielfältige Maßnahmen und Konzepte ein. Hierzu gehören Lieferanten-Screenings, risikobasierte Due-Diligence-Analysen und Nachhaltigkeitstrainings für Lieferanten. Neben der Einhaltung sozialer Standards und Umweltauflagen möchten wir damit auch eine höhere Transparenz in der Lieferkette erreichen.

Ein nachhaltiges Lieferkettenmanagement bietet uns viele Chancen. Mit ihm festigen wir das Vertrauen unserer Stakeholder in Daimler als Partner und tragen weltweit dazu bei, gute Geschäftspraktiken auf den Märkten zu etablieren. Dies dient einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft und dem Erhalt wertvoller natürlicher Ressourcen.

Wie wir Nachhaltigkeit in unserer Lieferkette steuern

GRI 308-1

Bereits seit 2009 betreiben unsere drei Einkaufsbereiche „Mercedes-Benz Cars Einkauf und Lieferantenqualität“, „Global Procurement Trucks & Buses“ sowie „International Procurement Services“ gemeinsam das konzernweite Lieferantenkooperationsmodell „Daimler Supplier Network“. Sie arbeiten im Schulterschluss an einem verantwortungsvollen Bezug von Materialien und Dienstleistungen. Dies gilt auch für die Umsetzung der „Daimler Supplier Sustainability Standards“ in der Lieferkette. Sie definieren Anforderungen an Arbeitsbedingungen, die Einhaltung der Menschenrechte, Umweltschutz und Sicherheit sowie Geschäftsethik und Compliance und bilden die Leitplanken unseres nachhaltigen Lieferkettenmanagements. Unsere direkten Lieferanten sind aufgefordert, diese Nachhaltigkeitsstandards einzuhalten, sie ihren Beschäftigten zu vermitteln und sie auch in ihre vorgelagerten Wertschöpfungsketten hineinzutragen sowie deren Einhaltung zu kontrollieren. Mercedes-Benz Cars hat dazu einen Blockchain-Prototyp entwickelt, mit dem die Weitergabe über die gesamte Lieferkette hinweg transparent abgebildet und nachvollzogen werden kann. Der Ansatz wird 2020 in einem weiteren Blockchain-Pilotprojekt verfolgt. Wir unterstützen unsere Lieferanten bei der Umsetzung mit Informations- und Qualifizierungsmaßnahmen. Auch unsere Dienstleister erkennen die Standards als Vertragsbestandteil ausdrücklich an.

Die Einhaltung der Standards wird systematisch überprüft: Beispielsweise prüfen die Einkaufsbereiche von Mercedes-Benz Cars und Daimler Trucks & Buses neue Produktionsmaterial-Lieferanten im Rahmen ihrer Assessments vor Ort auch im Hinblick auf Nachhaltigkeitsthemen. In risikoreichen Ländern ist die Prüfung umfassender. Bestehen Zweifel hinsichtlich der Nachhaltigkeitsperformance eines neuen Lieferanten, veranlasst das zuständige Team eine tiefergehende Überprüfung. Bei kritischen Fällen werden die Ergebnisse in Managementgremien besprochen und bei der Vergabeentscheidung berücksichtigt.

Neben den Assessments bei neuen Lieferanten werden die Nachhaltigkeitsrisiken bestehender direkter Lieferanten im Rahmen regelmäßiger Risikoanalysen überprüft. Unter anderem führen wir eine jährliche Datenbankrecherche zu Nachhaltigkeits- und Compliance-Verstößen bestehender Lieferanten durch. Sie ist Teil des Supplier-Screening-Prozesses. Bei Mercedes-Benz Cars gehören dazu auch CSR-Audits sowie Potenzialanalysen hinsichtlich neuer Lieferanten. Im Jahr 2019 wurden von Daimler 1.127 Vor-Ort-Audits und -Assessments durchgeführt.

Hinweisen auf Fehlverhalten gehen wir systematisch nach. Bei Auffälligkeiten, zum Beispiel im Rahmen von Audits oder Datenbankrecherchen, führen wir weitere Überprüfungen und Lieferantenabfragen durch. Bei Mercedes-Benz Cars erfolgt dies mithilfe eines Online-Fragebogens. Dabei müssen Lieferanten sich sowohl zu ihrem Nachhaltigkeitsmanagement als auch zur Einbindung ihrer eigenen Lieferanten äußern. Deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Nachhaltigkeitsleistung unzureichend ist, halten wir unsere Lieferanten dazu an, die entsprechenden Prozesse zu verbessern.

[Compliance Management: Gesetze und Regeln befolgen](#)

Für ein wirksames nachhaltiges Lieferantenmanagement legen wir großen Wert auf die Vergleichbarkeit der Bewertungen. Deshalb arbeiten wir auch mit standardisierten Instrumenten, wie beispielsweise dem branchenweiten Fragebogen zur Nachhaltigkeit (Self-Assessment Questionnaire) der europäischen Nachhaltigkeitsinitiative „Drive Sustainability“.

Partnerschaftliche Lieferantenentwicklung

Unser Unternehmenserfolg basiert nicht zuletzt auf der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten in aller Welt. Wir definieren nicht nur unsere Anforderungen und führen zielgerichtete Überprüfungen durch, sondern unterstützen sie aktiv bei der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstandards.

Dialog und Qualifizierung

Ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit und umfassendes Umsetzungs-Know-how sind elementare Voraussetzungen für ein erfolgreiches Nachhaltigkeitsmanagement in der Lieferkette. Dementsprechend organisieren wir schon seit

vielen Jahren gemeinsam mit anderen Automobilherstellern Lieferantentrainings.

Im Jahr 2019 führten wir gemeinsam mit der europäischen Nachhaltigkeitsinitiative „Drive Sustainability“ Trainings für Lieferanten in den Fokusländern Brasilien, Malaysia und Südafrika durch. Dabei konnten 208 Lieferanten von den gemeinsamen Trainings profitieren. Außerdem wird über das deutsche Nachhaltigkeitsnetzwerk econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e.V. mit unserer Unterstützung eine Plattform für weiterführende Lieferanten-Workshops zu Nachhaltigkeit eingerichtet. Lieferanten aus den Fokusländern können dort aus einem offen zugänglichen Angebot passende Workshops auswählen und buchen.

Über das Daimler Supplier Portal bieten wir bestehenden und potenziellen Lieferanten ein kostenloses E-Learning-Programm zum Thema Compliance Awareness an. Dort können sie sich jederzeit mit den Nachhaltigkeitsstandards und ihrer Umsetzung vertraut machen.

Engagement in Verbänden und Nachhaltigkeitsinitiativen

Wir engagieren uns seit Langem in verschiedenen Branchen- und Industrieverbänden wie dem Verband der Automobilindustrie e. V. (VDA) oder bei econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e.V. Diese Mitgliedschaften helfen uns, die Nachhaltigkeit in komplexen Lieferketten zu verbessern, indem wir gemeinsame Maßnahmen vorantreiben.

Darüber hinaus arbeiten wir mit vielen Organisationen zusammen, die eine nachhaltige Entwicklung der Lieferketten gezielt fördern wollen. Hierzu gehört auch die europäische Brancheninitiative der Automobilindustrie „Drive Sustainability“, deren LEAD-Partner wir sind. Über diese Initiative unterstützen wir zum Beispiel zum Thema Naturkautschuk die Initiative „Global Platform for Sustainable Natural Rubber“.

Eine wichtige Rolle spielen dabei die gemeinsamen „Automotive Industry Guiding Principles to Enhance Sustainability Performance in the Supply Chain“. Mit ihnen verfügen wir über weltweit anerkannte soziale und ökologische Mindeststandards für Automobilunternehmen und Lieferanten.

Weiterhin engagieren wir uns für die praxisnahe Umsetzung einer nachhaltigen Rohstofflieferkette. Dazu beteiligen wir uns an Initiativen wie der Responsible Minerals Initiative, der Responsible Steel Initiative und der Aluminium Stewardship Initiative. Sie ermöglichen als Plattformen die Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern und stellen Mechanismen bereit, die eine nachhaltige Herkunft von Materialien wie Kobalt, Stahl oder Aluminium fördern können.

Spezifische Informationen zu unseren Aktivitäten hinsichtlich sozialer Belange in der Lieferkette finden Sie im Kapitel

[Menschenrechte.](#)

Details zum Management von Umweltaspekten in der Lieferkette enthalten die Kapitel [↗ Ressourcenschonung](#) und [↗ Klimaschutz & Luftreinhaltung](#) des Daimler Nachhaltigkeitsberichts 2019.

KLIMASCHUTZ & LUFTREINHALTUNG

Klimaschutz in der Lieferkette

Unser Engagement für den Klimaschutz endet nicht an unseren Werkstoren. Um klimaneutral zu werden, setzen wir auch in der Lieferkette an. So wollen wir die CO₂-Emissionen reduzieren und kompensieren, die mit dem Bezug von Bauteilen und Rohmaterialien, Nichtproduktionsmaterialien und der Logistik verbunden sind.

Weltweite Zusammenarbeit

GRI 103-1

Die Folgen des Klimawandels lassen sich nur begrenzen, wenn verschiedene Akteure global an einem Strang ziehen. Deshalb beziehen wir beim Klima- und Umweltschutz auch unsere Lieferkette ein und arbeiten partnerschaftlich mit Lieferanten zusammen, um Emissionen zu senken. Damit schaffen wir beispielsweise auch die Voraussetzung dafür, die absoluten CO₂-Minde- rungsziele der EU für den Verkehrssektor zu erreichen. Denn das ist nur möglich, wenn auch die Emissionen zurückgehen, die mit der gesamten Lieferkette von Bauteilen, Rohmaterialien und Nichtproduktionsmitteln sowie der Logistik verbunden sind.

Das Lieferantennetzwerk leistet einen beachtlichen Teil der Wertschöpfung und ist somit von entscheidender Bedeu- tung für die Dekarbonisierungsziele. Auch vor diesem Hinter- grund ist es wichtig, nicht nur in der eigenen Produktion, son- dern auch bei unseren Lieferanten auf eine Reduzierung von Emissionen hinzuwirken.

Wie wir die CO₂- und Luftemissionen in der Lieferkette senken

GRI 103-2 GRI 308-1

In unserer nachhaltigen Geschäftsstrategie stellen wir die Wei- chen für nachhaltige Mobilität. Um unser langfristiges Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, setzen wir neben der consequen- ten Elektrifizierung unserer Fahrzeuge auch in der Lieferkette an.

Von Lieferanten, die uns mit Produktionsmaterial versorgen, for- dern wir ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem gemäß ISO 14001, EMAS oder vergleichbaren Standards. Gleiches gilt risikobasiert auch für Nichtproduktionsmaterial-Lieferanten. Unsere direkten Lieferanten sind aufgefordert, diese Nachhal- tigkeitsstandards einzuhalten, sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu vermitteln und sie auch in ihre vorgelagerten Wertschöpfungsketten hineinzutragen und deren Einhaltung zu kontrollieren. Wir unterstützen sie dabei durch zielgerichtete In- formationen und Qualifizierung.

So haben wir zum Beispiel im Pkw-Bereich 2019 Workshops mit Lieferanten für Stahl, Aluminium und Batteriezellen durch- geführt. Sie machen circa 80 Prozent der CO₂-Emissionen in der Lieferkette eines Elektrofahrzeuges aus. In unserer

gesamten Lieferkette verursachen allein Stahl und Aluminium circa 60 Prozent der CO₂-Emissionen. Ziel der Workshops war es, effektive CO₂-Reduktionsmaßnahmen zu identifizieren. Um die Umweltauswirkungen unserer Lieferkette zu bewerten und transparenter zu machen, arbeiten wir zudem mit Organisatio- nen wie [CDP](#) zusammen.

In unserer Lieferkette kommen ähnliche Richtlinien und Prozesse zum Einsatz wie bei unseren eigenen Werken. So werden unsere europäischen Werke ab 2022 ausschließ- lich Strom aus erneuerbaren Energiequellen beziehen. Gleiches streben wir zum Beispiel auch für unsere Lieferkette für Mercedes-Benz Pkw an.

[Auf dem Weg zur CO₂-neutralen Produktion](#)

Ziele und Maßnahmen für eine klimafreundlichere Lieferkette

GRI 103-2

Wir verfolgen das Ziel, Schritt für Schritt alle Komponenten und Bauteile CO₂-neutral zu beziehen. Mercedes-Benz Cars & Vans beispielsweise will konkrete CO₂-Maßnahmen mit Liefe- ranten sowie Maßnahmen im Bereich der Inbound-Logistik ent- wickeln. Auch bei der Beschaffung von Nichtproduktionsmate- rialien streben wir eine Reduktion von CO₂-Emissionen in der Lieferkette an.

Rund 16 Prozent unserer CO₂-Emissionen [\(Scope 1, 2 und 3\)](#) bei Mercedes-Benz Cars entstehen aktuell in der Lieferkette. Daher ist es wichtig, die Klimaneutralität auch bei unseren Lie- feranten und Partnern voranzutreiben. Hierfür müssen wir zu- nächst herausfinden, bei welchen Akteuren und Stufen unserer Lieferkette CO₂-Emissionen und Schadstoffe entstehen. Erst auf Basis dieser Informationen können wir Ansatzpunkte für Klima- schutzmaßnahmen definieren. Um Transparenz über die Umwel- tauswirkungen unserer Lieferketten zu schaffen, arbeiten wir mit Organisationen wie CDP zusammen. So haben wir 2019 erst- mals am CDP Supply Chain Programm teilgenommen. In die- sem Rahmen ermutigen wir unsere Lieferanten, über ihre Um- weltauswirkungen zu berichten. CDP stellt entsprechende Tools bereit, um umweltbezogene Daten zu erfassen, zu bewerten und zu kommunizieren. In diesem Zusammenhang haben wir unsere Hauptlieferanten kontaktiert, die über 70 Prozent des jährlichen Einkaufsvolumens von Mercedes-Benz Cars & Vans ausmachen.

Knapp 80 Prozent davon nahmen an der Umfrage teil und Ergebnisse wurden uns von CDP im Januar 2020 zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus haben wir 2019 Workshops mit Lieferanten von Mercedes-Benz Cars & Vans durchgeführt, um gemeinsam effektive CO₂-Reduktionsmaßnahmen zu erarbeiten. Dabei haben wir uns auf besonders CO₂-intensive Lieferanten konzentriert – zum Beispiel solche aus dem Rohbaubereich – und mit ihnen den aktuellen Stand und die Zielsetzung hinsichtlich Klimaschutz diskutiert. Die Workshops sollen im nächsten Jahr im Rahmen von Vergaben fortgeführt werden.

Wir haben uns vorgenommen, CO₂-Ziele zu einem wichtigen Kriterium für Lieferantenentscheidungen und -verträge bei Mercedes-Benz Cars & Vans zu machen. Um verstärkt CO₂-ärmere Produkte zu beschaffen, haben wir 2019 damit begonnen, auf verschiedenen Ebenen Gespräche und Einkaufsverhandlungen zu führen – vorrangig mit unseren direkten Lieferanten. Wir unterstreichen den Stellenwert von CO₂-Reduzierungen in unserer Lieferkette außerdem mit dem Daimler Supplier Sustainability Award 2019. Damit zeichnen wir unter anderem Lieferanten aus, die besondere CO₂-Reduzierungsprojekte umgesetzt haben.

CO₂-neutral produzierte Batteriezellen

Mit umfangreichen Beauftragungen für Batteriezellen bis ins Jahr 2030 wurde ein weiterer wichtiger Meilenstein für die Elektrifizierung der künftigen Elektrofahrzeuge der Produkt- und Technologiemarke EQ gesetzt.

So wollen wir zusammen mit Lieferpartnern die Versorgung des globalen [Batterie-Produktionsverbunds](#) heute und künftig mit den jeweils neuesten Technologien sicherstellen. Die Lieferanten produzieren Batteriezellen aktuell bereits in Asien und Europa und expandieren weiter in Europa und zusätzlich in den USA.

Im September 2019 sind wir eine Nachhaltigkeitspartnerschaft mit dem Batteriezellen-Lieferanten Farasis Energy (Ganzhou) Co., Ltd. – einem chinesischen Entwickler und Anbieter von Lithium-Ionen-Batterietechnologien – eingegangen. Die Partnerschaft umfasst neben der Einhaltung von Menschenrechten in der Lieferkette und dem Thema Recycling auch den Bezug von Batteriezellen aus CO₂-neutraler Produktion. Als erster Proof Point soll ein Teil der Batteriezellen für die nächste Fahrzeuggeneration unserer Produkt- und Technologiemarke EQ zu 100 Prozent mit Strom aus erneuerbaren Energien produziert werden. Dadurch lässt sich der CO₂-Fußabdruck der Gesamtbatterie künftiger Fahrzeugmodelle der Produkt- und Technologiemarke EQ um deutlich über 30 Prozent reduzieren. Um dies zu erreichen, setzt der Lieferant bei der Produktion der Batteriezellen auf Strom aus erneuerbaren Energiequellen wie Wasserkraft, Wind- und Solarenergie.

■ [Menschenrechte: Risiken erkennen, zielgerichtet handeln](#)

■ [Rohstofflieferketten nachhaltig gestalten](#)

So bewerten wir die Wirksamkeit unseres Managementansatzes

GRI 103-3

■ [Nachhaltiges Lieferkettenmanagement](#)

RESSOURCENSCHONUNG

Rohstofflieferketten nachhaltig gestalten

Unsere Lieferanten spielen eine wichtige Rolle, wenn es um einen schonenden Umgang mit Ressourcen geht. Im Rahmen von Trainings entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Strategien zur Emissionsreduzierung oder diskutieren den Einsatz von Sekundärmaterialien. Als Mitglied verschiedener Rohstoffinitiativen wirken wir außerdem daran mit, dass wichtige Rohstoffindustrien ihren ökologischen Fußabdruck verbessern.

Wertvolle Rohstoffe erhalten

GRI 103-1

Ein Großteil der Umweltbelastungen beim Fahrzeugbau entsteht nicht in unseren eigenen Werken, sondern in den vorgelagerten Lieferketten. Insbesondere der Abbau und die Aufbereitung metallischer Rohstoffe können negative ökologische Folgen haben. Sie haben zudem einen sehr großen Anteil an dem Gesamtgewicht eines Fahrzeugs. Deswegen fordern wir auch unsere Lieferanten dazu auf, Umweltvorgaben einzuhalten, und vermitteln ihnen notwendiges Wissen in diesem Bereich. Letztlich leisten wir damit einen Beitrag zum Erhalt wertvoller Ressourcen und zu einer sicheren, langfristigen Rohstoffversorgung für unsere Produktion.

Wie wir Ressourcenschonung in der Lieferkette stärken

GRI 103-2 GRI 308-1

Unsere Einkaufsbereiche sind gemeinsam für das Lieferantenkooperationsmodell „Daimler Supplier Network“ zuständig und arbeiten an einem verantwortungsvollen Bezug von Materialien.

Unsere Supplier Sustainability Standards definieren neben Anforderungen an Arbeitsbedingungen, Menschenrechte und Geschäftsethik auch Umweltschutzanforderungen. Sie fordern etwa den Einsatz und die Weiterentwicklung energie- und wassersparender Technologien, die Umsetzung von Strategien zur Emissionsreduzierung und die Wiederverwendung und Wiederaufbereitung von Ressourcen. Auch der Umgang mit gefährlichen Substanzen ist in den Standards geregelt: Chemikalien und andere Stoffe, die bei Freisetzung in die Umwelt eine Gefahr darstellen können, müssen identifiziert werden. Für sie ist ein Gefahrenstoffmanagement einzurichten, damit sie sicher gehandhabt, transportiert, gelagert, wiederaufbereitet oder wiederverwendet und entsorgt werden können.

Von Produktionsmaterial-Lieferanten fordern wir ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem gemäß ISO 14001, EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) oder vergleichbaren Standards. Gleiches gilt – je nach Risiko – auch für Nichtproduktionsmaterial-Lieferanten. Im Rahmen unserer Risikoanalyse prüfen wir, ob Lieferanten über ein Umweltzertifikat verfügen.

Stellt sich dabei heraus, dass kein zertifiziertes Umweltmanagementsystem vorhanden ist, hat der Lieferant zwei Jahre Zeit, ein solches System einzurichten und zertifizieren zu lassen.

➤ Nachhaltiges Lieferkettenmanagement

Interne und externe Beschwerden über eine mögliche Verletzung von Umweltauflagen in unserer Lieferkette nehmen wir über unser Hinweisgebersystem BPO entgegen.

➤ Das Hinweisgebersystem BPO

Maßnahmen für einen schonenden Umgang mit Ressourcen

GRI 103-2

Im Rahmen unserer nachhaltigen Geschäftsstrategie haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Ressourcenverbrauch vom Wachstum zu entkoppeln. Zu diesem Zweck arbeiten wir entlang unserer Lieferkette mit einer Vielzahl von Akteuren zusammen. So schulen wir beispielsweise unsere Lieferanten und engagieren uns in verschiedenen Rohstoffinitiativen.

Dialog und Qualifizierung bei Mercedes-Benz Cars & Vans

Wir bieten unseren Lieferanten umfassende Trainings zu Nachhaltigkeitsthemen an. Dabei spielen auch Umweltthemen eine zentrale Rolle, insbesondere die Anwendung gängiger Umweltmanagementsysteme.

Neben allgemeinen Themen gehen wir bei unseren Trainingsmaßnahmen auch auf aktuelle Entwicklungen ein. Im Rahmen einer Risikoanalyse haben wir im Hinblick auf die Handlungsfelder Klimaschutz und Ressourcenschonung die Materialien Stahl und Aluminium als besonders wichtig identifiziert. Diese Werkstoffe benötigen wir in großen Mengen für den Fahrzeugbau; gleichzeitig ist ihre Herstellung mit einem hohen Einsatz an Energie verbunden. Beide Materialien sind jedoch gut recycelbar und können nach Ende ihres Lebenszyklus wieder dem allgemeinen Herstellungsprozess zugeführt werden. 2019 haben wir mit unseren Lieferanten über die Themen CO₂-Emissionen und Einsatz von Sekundärmaterial gesprochen und potenzielle Maßnahmen und Ziele diskutiert. Dabei fanden vor allem Gespräche mit

Lieferanten im Rohbau statt. Bei Mercedes-Benz Cars haben wir darüber hinaus Polymere und Batterien als Schwerpunktthemen definiert.

[Klimaschutz in der Lieferkette](#)

Engagement in Rohstoffinitiativen bei Mercedes-Benz Cars & Vans

Im Rahmen unseres Engagements für eine nachhaltige Rohstoffbeschaffung beteiligen wir uns an verschiedenen Rohstoffinitiativen. Neben dem Thema Menschenrechte werden dabei auch Umweltthemen bearbeitet. Im Hinblick auf Umweltbelange stehen die Ressourcen Aluminium und Stahl im Fokus.

Responsible Steel Initiative

Stahl ist der Werkstoff, der im Auto anteilig am meisten verwendet wird und die weltgrößte Rohstoffindustrie darstellt. Die Herstellung von Stahl ist sehr energieintensiv und somit für einen großen Anteil der CO₂-Emissionen in der Herstellungsphase verantwortlich. Die Responsible Steel Initiative erhöht die Transparenz in der Lieferkette, indem sie ein Zertifizierungsschema entwickelt. Dieses Schema stellt Anforderungen an einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen wie Energie und Wasser und fordert eine möglichst geringe Umweltbelastung durch Abwasser, Luftemissionen und Abfall in der Stahlherstellung. Die Anforderungen an das Zertifizierungsschema wurden unter Beteiligung verschiedener Stakeholder, darunter auch Mercedes-Benz Cars, erstellt.

Aluminium Stewardship Initiative

Die Aluminium Stewardship Initiative wurde entwickelt, um weltweite Standards entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Aluminium zu definieren und einen schonenden Umgang mit Ressourcen zu erreichen. Der „Responsible Aluminium Standard“ bündelt ethische, ökologische und soziale Aspekte. Zentrale Themen sind Treibhausgasemissionen, Luftemissionen, Abwasser und Abfälle sowie Wasser und Biodiversität. Bei einigen Auftragsvergaben fordern wir von Lieferanten bereits eine Zertifizierung nach diesem Standard.

So bewerten wir die Wirksamkeit unseres Managementansatzes

GRI 103-3

[Nachhaltiges Lieferkettenmanagement](#)

MENSCHENRECHTE

Risiken erkennen, zielgerichtet handeln

Die Achtung von Menschenrechten ist für Daimler ein grundlegender Bestandteil verantwortungsvoller Unternehmensführung. Es ist unser Anspruch und Ziel, dass die Menschenrechte in allen unseren Konzerngesellschaften eingehalten werden und auch bei unseren Lieferanten Beachtung finden.

Menschenrechte im Fokus

GRI 103-1

Das öffentliche Interesse am Thema Menschenrechte in der Automobilindustrie steigt. Grund hierfür sind insbesondere neue Herausforderungen, die der Ausbau der Elektromobilität mit sich bringt. Denn es besteht die Gefahr, dass die dafür benötigten Rohstoffe möglicherweise unter menschenrechtlich kritischen Bedingungen abgebaut werden. Wir sehen ein kontinuierliches Interesse vonseiten der Investoren am Thema Menschenrechte. Dies zeigt, dass unternehmerische Aktivitäten im Bereich der Menschenrechte zunehmend Einfluss auf Investitionsentscheidungen haben. Auch eine immer größere Zahl an Gesetzen widmet sich dem Thema. In Deutschland ist nach Auslaufen des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte im Jahr 2020 eine Gesetzgebung zu menschenrechtlicher Sorgfaltspflicht denkbar. Auf EU-Ebene könnten entsprechende Gesetzesinitiativen durch die deutsche Ratspräsidentschaft vorangetrieben werden.

Die Achtung der Menschenrechte zählt zu den zentralen Fokusthemen unserer nachhaltigen Geschäftsstrategie und unserem Verständnis von integrem Handeln. Dabei variieren menschenrechtlich kritische Punkte je nach Region, Lieferant, Rohstoff oder Dienstleistung und Lieferkette. Deshalb berücksichtigen wir bei der Umsetzung unseres Ansatzes zur Wahrung und Achtung der Menschenrechte nicht nur unsere eigenen Standorte, sondern nehmen risikobasiert die gesamte Lieferkette in den Blick.

Wie wir die Menschenrechte achten und wahren

GRI 103-2

Für die Steuerung des Themas Menschenrechte ist federführend das Vorstandsressort Integrität und Recht der Daimler AG verantwortlich. Das zuständige Vorstandsmitglied treibt das Thema gemeinsam mit den Einkaufsbereichen voran, lässt sich regelmäßig durch den Chief Compliance Officer und die entsprechenden Fachbereiche aus den Abteilungen Social Compliance und Corporate Responsibility Management über die Menschenrechtsaktivitäten informieren und erhält die entsprechenden Berichte. Zusätzlich informieren die relevanten Einkaufsbereiche das Procurement Council sowie die für sie direkt zuständigen Vorstandsmitglieder über ihre jeweiligen Maßnahmen im Bereich Menschenrechte. Hinzu kommt die regelmäßige Berichterstattung an den Gesamtvorstand und das Group Sustainability Board durch alle beteiligten Fachbereiche gemeinsam. Bei der Konzipierung und Umsetzung geeigneter Präventiv- und

Gegenmaßnahmen arbeiten funktionsübergreifende Teams eng zusammen. Sie bestehen aus Menschenrechts- und Compliance-Experten sowie den operativen Einkaufsbereichen und, anlassbezogen, weiteren Fachbereichen. Die Verantwortung für die Umsetzung und Nachhaltung der relevanten Maßnahmen obliegt dabei den jeweils verantwortlichen Fachbereichen.

Richtlinien und internationale Referenzrahmen

Von zentraler Bedeutung für unsere Menschenrechtsaktivitäten und -richtlinien sind insbesondere folgende Referenzrahmen:

- der [UN Global Compact](#)
- die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte
- die internationale Menschenrechtscharta inklusive der relevanten Rechte aus den UN-Zivil- und -Sozialpakten
- der Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (Deutschland)
- die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation

Die menschenrechtlichen Schwerpunkte, die wir aus diesen Referenzrahmen für die Erfüllung unserer Sorgfaltspflichten abgeleitet haben, sind in unserer [Verhaltensrichtlinie](#) sowie den [Daimler Supplier Sustainability Standards](#) enthalten.

Die Daimler Supplier Sustainability Standards definieren Anforderungen an Arbeitsbedingungen, Menschenrechte, Umweltschutz und Sicherheit, Geschäftsethik und Compliance und sind Teil unserer Geschäftsbedingungen. Unsere direkten Lieferanten sind aufgefordert, diese Nachhaltigkeitsstandards einzuhalten, sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu vermitteln und sie auch in ihre vorgelagerten Wertschöpfungsketten hineinzutragen und deren Einhaltung zu kontrollieren. Die Supplier Sustainability Standards identifizieren die folgenden Menschenrechtsaspekte als Fokusthemen:

- freie Wahl der Beschäftigung
- Ächtung von Kinderarbeit
- Chancengleichheit und Diskriminierungsverbot
- Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen
- Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- Fairness bei Löhnen, Arbeitszeiten und Sozialleistungen

Darüber hinaus verweisen die Supplier Sustainability Standards auch auf alle anderen gültigen und international anerkannten Menschenrechte.

Menschenrechtliche Risiken systematisch angehen

Für die Achtung und Wahrung der Menschenrechte haben wir mit dem Daimler Human Rights Respect System (HRRS) einen Due-Diligence-Ansatz entwickelt. Er dient der Achtung der Menschenrechte bei unseren eigenen Beschäftigten, bei unseren direkten Lieferanten (Tier-1) sowie risikobasiert über Tier-1 hinaus an relevanten Punkten in der Lieferkette. Mit unserem systematischen Ansatz zur Achtung und Wahrung der Menschenrechte wollen wir beispielgebend in der Automobil- und Mobilitätsdienstleistungsbranche sein.

Das HRRS orientiert sich an unserem konzernweit gültigen Compliance Management System (CMS) und konzentriert sich gemäß einem risikobasierten Vorgehen sowohl auf Konzerngesellschaften inklusive unserer Produktionsstandorte als auch auf unsere Lieferkette. Seit Frühjahr 2019 steuert die neu gegründete Abteilung Social Compliance federführend die Umsetzung des HRRS und wendet hierbei bewährte Methoden und Prozesse aus dem Compliance Management an. Es ist geplant, das HRRS für Konzerngesellschaften der Daimler AG schrittweise in das Daimler-weite CMS zu überführen. Zusätzlich entwickeln wir im Rahmen des HRRS auch einen separaten Due-Diligence-Ansatz für Menschenrechte in der Lieferkette, der sich an den Grundpfeilern bewährter Compliance Management Systeme orientiert.

Als proaktives Risikomanagement zielt das HRRS darauf ab, systemische Risiken und potenziell negative Auswirkungen unseres unternehmerischen Handelns auf die Achtung der Menschenrechte frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Damit dient das HRRS primär dem Schutz Dritter, den sogenannten Rechteinhabern, und soll auch in unsere Lieferkette hinein wirksam sein. Zum HRRS gehört daher vor allem auch der Austausch mit den Rechteinhabern, zum Beispiel mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie deren Vertretern, sowie externen Dritten, zum Beispiel zivilgesellschaftlichen Gruppen oder der lokalen Bevölkerung vor Ort. Das HRRS umfasst vier Schritte, die sowohl auf die Konzerngesellschaften, inklusive unserer Produktionsstandorte, als auch auf die Lieferkette angewendet werden:

Unter regelmäßiger Einbeziehung externer Stakeholder bauen wir das HRRS Schritt für Schritt weiter aus. Hierzu gehören der Austausch mit internationalen NGOs zu menschenrechtlichen Risiken beim Abbau bestimmter Rohstoffe sowie unser jährlicher „Daimler Sustainability Dialogue“.

[Daimler Sustainability Dialogue](#)

Umfassende Risikoanalysen

Im Rahmen der Vorab-Risikoabschätzung als Teil des separaten Due-Diligence-Ansatzes für unsere Lieferketten haben wir 24 Rohstoffe und 27 Dienstleistungen identifiziert, deren Gewinnung und Weiterverarbeitung beziehungsweise deren Erbringung menschenrechtlich potenziell kritisch sind. Grundlage der Risikoabschätzung sind verschiedene internationale Referenzdokumente. Im Bereich Rohstoffe ist dies zum Beispiel die „Child and Forced Labour List“ des US-Arbeitsministeriums. Dabei spielen Abbaumethoden und -länder eine wichtige Rolle. Im Bereich Dienstleistungen ziehen wir den „Corruption Perception Index“ der Organisation Transparency International heran. Dahinter steht die Annahme, dass Menschenrechte in Ländern mit hohem Korruptionsrisiko ebenfalls einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind. Auch unsere eigenen Konzerngesellschaften klassifizieren wir auf Basis ihres Geschäftsmodells und der menschenrechtlichen Lage im Land systematisch nach möglichen Risiken.

Menschenrechtliche Risiken in Konzerngesellschaften identifizieren

GRI 412-1

Bei Konzerngesellschaften sieht die Risikoprüfung im Rahmen der Integration in das Daimler CMS vor, dass wir die Konzerngesellschaften regelmäßig zunächst auf Basis festgelegter Kriterien wie landesspezifischen und geschäftsspezifischen Risiken klassifizieren. Dabei berücksichtigen wir die zentralen menschenrechtlichen Normen, die sich etwa aus der internationalen Menschenrechtscharta ergeben oder die von der Internationalen Arbeitsorganisation formuliert wurden. Auf dieser Basis planen wir,

6.1 Das Human Rights Respect System



eine jährliche tiefergehende Analyse mithilfe einer Menschenrechtsumfrage vorzunehmen. Zu diesem Zweck haben wir 2019 ein Pilotprojekt mit zunächst sieben Konzerngesellschaften initiiert. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse möchten wir für die Ausweitung unserer systematischen Risikoanalyse nutzen und auf die verbleibenden Konzerngesellschaften anwenden. Auf Basis dieser Analysen definieren wir risikospezifische Maßnahmenpakete und stellen sie den jeweiligen Konzerngesellschaften zur Verfügung.

Konsequentes Beschwerdemanagement

GRI 407-1 GRI 408-1 GRI 409-1

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch externe Dritte können über verschiedene Kanäle auf vermutete Menschenrechtsverletzungen hinweisen und Abhilfe einfordern – so wie es der dritten Säule der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte „Zugang zu Abhilfe“ entspricht. Zu diesen Kanälen gehören beispielsweise unser Hinweisgebersystem BPO (Business Practices Office) oder die Weltarbeitnehmervertretung.

Der Beschwerdemanagementprozess ermöglicht es auch, auf mögliche Menschenrechtsverletzungen bei Lieferanten aufmerksam zu machen. Dabei arbeiten wir eng mit der Weltarbeitnehmervertretung zusammen. Wird ein Verdachtsfall bekannt, tragen wir zunächst alle verfügbaren Informationen zusammen und fordern die Lieferanten auf, zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen. Anschließend bewerten wir den Sachverhalt und ziehen die erforderlichen Konsequenzen. Das kann auch bedeuten, dass wir die Geschäftsbeziehung auflösen. Je nach Sachlage kann es sinnvoll sein, zusammen mit dem betroffenen Lieferanten auf eine Verbesserung der Situation vor Ort hinzuwirken.

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen unserer Prüfungen innerhalb des Daimler-Konzerns keine konkreten Verdachtsfälle auf Kinder- oder Zwangsarbeit, auf Verstöße gegen das Recht auf Kollektivverhandlungen oder die Vereinigungsfreiheit festgestellt. Individuellen Hinweisen und Verdachtsfällen in der Lieferkette, unter anderem im Hinblick auf den Abbau von Rohstoffen durch Kinderarbeit, geht das Unternehmen konsequent nach. Dort, wo wir Handlungsbedarf identifizieren, treffen wir die erforderlichen Maßnahmen – auch zusammen mit Partnern.

Um Probleme identifizieren zu können, folgen wir darüber hinaus auch konkreten Hinweisen, die über NGOs direkt an uns herangetragen werden.

Maßnahmen zum Schutz der Menschenrechte

GRI 103-2

Transparenz schaffen, sensibilisieren, überprüfen: Um die Achtung und Wahrung der Menschenrechte bestmöglich sicherzustellen, setzen wir weltweit eine Vielzahl von Maßnahmen um. Dabei ist klar: Wir können Herausforderungen im Bereich der Menschenrechte nicht im Alleingang begegnen, sondern nur gemeinsam mit Mitarbeitern, Lieferanten, Geschäftspartnern und der Politik.

Menschenrechtstrainings und -Workshops

GRI 410-1 GRI 412-2

Mit unserer [Verhaltensrichtlinie](#) informieren wir unsere Beschäftigten über das Thema Menschenrechte und sensibilisieren sie für entsprechende Risiken. Die darin enthaltenen Bestimmungen sind für alle Beschäftigten der Daimler AG sowie für alle Beschäftigte in den kontrollierten Daimler-Konzerngesellschaften bindend. Je nach Tätigkeitsbereich gehören verpflichtende Trainings mit entsprechenden Inhalten zum Onboarding-Prozess neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Berichtsjahr haben wir unter anderem auch die regional verantwortlichen Mitglieder der weltweiten Sicherheitsorganisation des Konzerns durch ein Training für das Thema Menschenrechte sensibilisiert.

Bewusstsein schaffen bei Lieferanten und Vertriebspartnern

Auf Grundlage der Nachhaltigkeitsstandards für Lieferanten und unserer Verhaltensrichtlinie haben wir im Berichtszeitraum das „Supplier Compliance Awareness Module“ entwickelt. Es unterstützt Lieferanten beim Umgang mit möglichen Integritäts- und Compliance-Risiken. Außerdem machen wir darin deutlich, welche Erwartungen wir in puncto Integrität an Lieferanten stellen, und informieren zu rechtlichen Vorgaben und ethischen Standards. Das Modul wird über das Daimler Supplier Portal allen Lieferanten zur Verfügung gestellt und kann dort rund um die Uhr von ihnen genutzt werden. Zudem haben Lieferanten die Möglichkeit, es an ihre eigenen Geschäftspartner in der Lieferkette weiterzugeben.

Das Modul orientiert sich an dem bereits seit 2016 bestehenden allgemeinen „Compliance Awareness Module“ für Vertriebspartner, das diese auf aktuelle Compliance-Anforderungen aufmerksam macht. Menschenrechte ist eines von elf Compliance-Themen, für die wir relevante Lieferanten und Vertriebspartner im Rahmen des Moduls sensibilisieren.

Spezifische Informationen zur Qualifizierung unserer Lieferanten finden Sie im Kapitel [Nachhaltiges Lieferkettenmanagement](#).

Offener und konstruktiver Austausch mit Lieferanten

Im Dienstleistungsbereich führen wir Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema Menschenrechte durch. Im Rahmen von „Good Practice Sharing Workshops“ kommt ein funktionsübergreifendes Team aus dem Einkauf dafür mit Lieferanten zusammen. Das Format basiert auf einem offenen und konstruktiven Erfahrungsaustausch zwischen den Lieferanten sowie der klaren Kommunikation unserer Erwartung an diese Geschäftspartner. 2019 fand ein „Good Practice Workshop“ mit sieben Lieferanten des Einkaufsbereichs International Procurement Services statt, die aus unterschiedlichen Geschäftsbereichen stammen. Im Vorfeld des Workshops haben alle Lieferanten einen Fragebogen erhalten, mit dem sie ihren Status im Bereich der Menschenrechte bewerten konnten. Die Ergebnisse dienten dann als Gesprächsgrundlage für den gemeinsamen Austausch. Dabei nutzten die Lieferanten den Workshop auch, um selbst

Verbesserungsmöglichkeiten anzusprechen und entsprechende Maßnahmen festzulegen.

Soziale Standards für Werk- und Dienstverträge

Unsere Standards für die Vergabe und Durchführung von Werk- und Dienstverträgen gehen in vielen Bereichen über die geltenden gesetzlichen Regelungen hinaus. Sie enthalten Anforderungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, zu Unterbringung und Vergütung, zum Einsatz von Zeitarbeitnehmern, zur Beauftragung von Subunternehmern sowie zur Vermeidung von verbotener Scheinselbstständigkeit. Dies gilt für alle Aufträge, die mehr als zwei Monate umfassen und die physisch auf dem Betriebsgelände der Daimler AG in Deutschland ausgeführt werden. Alle relevanten Werkvertragsunternehmer beziehungsweise Dienstleister müssen eine Erklärung unterschreiben, dass sie die Standards einhalten. Nur unter dieser Voraussetzung kommen sie für Aufträge infrage. Ein Audit-Team des Einkaufs überprüft, ob die Standards in Deutschland eingehalten werden.

Mitgliedschaft in Branchenverbänden und Initiativen

Daimler engagiert sich in verschiedenen Verbänden und Initiativen, die sich mit dem Thema Menschenrechte auseinandersetzen. Dazu gehören:

- UN Global Compact: Daimler ist Mitglied der LEAD-Gruppe und Teilnehmer in zwei sogenannten Action Plattformen (Decent Work in Global Supply Chains und Reporting).
- Deutsches Global Compact Netzwerk: Daimler ist Themenpatre für Menschenrechte und Mitglied im Lenkungskreis.
- econsense – Forum für Nachhaltige Entwicklung: Daimler ist Themenpatre für Menschenrechte und Mitglied in der Arbeitsgruppe Supply Chains.

Darüber hinaus war Daimler Initiator und mehrfacher Gastgeber des „Human Rights Roundtable der Automobilindustrie“, der Vertreter der Automobilindustrie und der Politik zusammengebracht hat. Thema waren vor allem die Herausforderungen, vor denen die Automobilindustrie bei der Umsetzung von menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten steht. Ziel ist es, gemeinsam Standards zu etablieren und durchzusetzen.

Rohstoffinitiativen als wichtige Plattformen

Daimler verfolgt einen risikobasierten Ansatz. Das bedeutet: In Rohstofflieferketten mit einem hohen Risiko für Menschenrechtsverletzungen ist es unser Anspruch, größtmögliche Transparenz über die vorgelagerten Wertschöpfungsstufen zu schaffen. Auf diese Weise wollen wir die menschenrechtlich kritischen Punkte identifizieren sowie zielgerichtete Maßnahmen definieren und umsetzen.

Zusätzlich zu unseren eigenen Maßnahmen engagieren wir uns in Rohstoffinitiativen. Sie ergänzen unsere Aktivitäten für einen verantwortungsbewussten Rohstoffbezug und können deren Wirkung verstärken. Im Fokus steht dabei der verantwortungsvolle Umgang mit Kobalt, Stahl und Aluminium. Aktiv beteiligt sind wir deshalb unter anderem an der Responsible Minerals Initiative, der Responsible Steel Initiative und der Aluminium Stewardship Initiative. Über eine zielgerichtete Zusammenarbeit mit

relevanten Stakeholdern in den rohstoffspezifischen Lieferketten möchten wir dazu beitragen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und Menschenrechtsverstöße beim Abbau von Rohstoffen zu vermeiden. Die Initiativen fungieren dabei als wichtige Plattformen. Sie stellen anspruchsvolle Mechanismen bereit, zum Beispiel, um die Herkunft von Materialien wie Kobalt, Stahl oder Aluminium nachvollziehbar zu machen.

Engagement in Verbänden und Nachhaltigkeitsinitiativen

Kontrolle ausgewählter Rohstofflieferketten

GRI 414-1

Bei der Produktion von Fahrzeugen benötigen wir einige Rohstoffe, bei denen es der Fall sein kann, dass sie teilweise unter menschenrechtlich kritischen Bedingungen abgebaut oder verarbeitet werden. Die Lieferketten dieser Rohstoffe zu kontrollieren, hat für uns deshalb hohe Priorität. Daher arbeiten wir im Rahmen des HRRS an einer frühzeitigen Erkennung und Vermeidung von Risiken und negativen Auswirkungen. Bis Ende 2020 sollen deshalb 20 Prozent aller Rohstoffe mit hohem Risiko einer Überprüfung unterzogen werden, bis 2025 sollen es 70 Prozent sein.

Kobalt

Der Rohstoff Kobalt steht wegen der potenziellen menschenrechtlichen Risiken in der Lieferkette besonders im Fokus. Dabei wird die Nachfrage nach Kobalt aufgrund der Elektrifizierung der Fahrzeugflotte zunächst weiter steigen. Nach einem im Jahr 2018 gestarteten Pilotprojekt haben wir 2019 ein externes Auditunternehmen für ein dreijähriges Programm beauftragt. Seine Aufgabe ist es, die Kobaltlieferketten der zum Zeitpunkt der Beauftragung bestehenden Batteriezell-Lieferanten der Mercedes-Benz AG nach [OECD](#)-Standards zu kontrollieren. Ziel des ersten Jahres ist es, die Kobaltlieferketten unserer Batteriezell-Lieferanten schrittweise zu auditieren. Dabei werden sowohl die Downstream-Lieferanten (von den Batterieherstellern bis zu den Raffinerien) als auch die Upstream-Lieferanten (von den Raffinerien bis zu den Minen) bewertet. [Audits](#) wie diese nutzen wir, um Lieferanten zu bewerten sowie Risiko-Hotspots und Verbesserungspotenziale zu identifizieren.

2019 wurde ein Großteil der Downstream-Lieferanten bereits auditiert; einzelne Audits bei Kathodenherstellern, weiteren Raffinerien sowie insbesondere bei Schmelzen und Minen stehen noch aus. Erste Erkenntnisse aus den Überprüfungen zeigen, dass die auditierten Unternehmen noch Mängel bei der Etablierung von Due-Diligence-Systemen nach OECD- Standards aufweisen. Dabei handelt es sich um Systeme, mit denen auf die sorgfältige Einhaltung der Menschenrechte hingewirkt werden soll. Bei Materialkontrollen schneiden die auditierten Unternehmen grundsätzlich besser ab. Gab es im Zuge der Audits Verbesserungsbedarf, wurden mit den Lieferanten individuelle „Corrective Action Plans“ erarbeitet, also eine Liste mit Korrekturmaßnahmen, die der Lieferant abzarbeiten hat. Je nach Schwere der gefundenen Mängel erhalten die Lieferanten dafür unterschiedlich lange Fristen. Die Umsetzung der Maßnahmen halten wir kontinuierlich nach. Sie tragen unter anderem

zu einer verbesserten Due Diligence bei. Im Berichtsjahr arbeiteten einige Lieferanten bereits an der Umsetzung solcher Verbesserungspläne; mit anderen stimmen wir sie derzeit noch ab. Akzeptiert ein Lieferant den Verbesserungsplan nicht, treten wir mit dem Unternehmen auf der Ebene darüber in Kontakt, um auf die Akzeptanz und Umsetzung der Pläne hinzuwirken. Da in diesem Fall keine direkte Vertragsbeziehung besteht, haben wir jedoch keine rechtlichen Durchgriffsmöglichkeiten.

Langfristig rückt auch das sogenannte [Capacity Building](#) beim Lieferanten immer stärker in den Fokus. Ziel ist es, die Kompetenzen der Lieferanten so weiterzuentwickeln, dass sie ihre Verantwortung zur Achtung der Menschenrechte wahrnehmen können.

[➤ Übersicht über Schmelzen und Raffinerien in unseren aktuellen Lieferketten](#)

Glimmer (Mica)

Die Lieferkette des Materials Glimmer, das in Fahrzeuglacken vorkommt und damit nicht direkt von Daimler bezogen wird, ist vom HRRS als eines der kritischen Materialien identifiziert worden. Denn der Abbau von Glimmer wird immer wieder mit Kinderarbeit in Indien in Verbindung gebracht. Deshalb haben wir 2018 die Lieferkette des Rohstoffs Glimmer überprüft – von der Mine bis zur Lackierung der Mercedes-Benz Fahrzeuge im Werk. Unter anderem hat ein Team aus Qualitätsingenieuren und Menschenrechtsexperten dazu drei Minen und drei Verarbeiter in Indien nach menschenrechtlichen Gesichtspunkten auditiert, um vor Ort die Einhaltung menschenrechtlicher Standards zu überprüfen. Ziel des Projekts war es, Transparenz über die Glimmer- und Lacklieferkette hinweg herzustellen, um potenzielle Missstände aufzudecken und korrigierende Maßnahmen zu definieren. Im Zuge der Prüfungen haben wir darauf hingewirkt, dass ein Sublieferant von einem unserer direkten Lieferanten aus der Lacklieferkette ausgeschlossen wurde.

Wir stehen weiterhin mit dem Glimmer-Lieferanten in Kontakt, mit dem zusammen die Audits 2018 durchgeführt wurden. Dabei besprechen wir unter anderem die Umsetzung der Maßnahmen, die aus dem Audit hervorgegangen sind, und tauschen uns zu den fortlaufenden Auditierungen der Mine durch eine lokale Partnerorganisation des Lieferanten aus. Die Umsetzung und Fortschritte der Maßnahmen haben wir im Berichtsjahr mehrfach überprüft.

Naturkautschuk

Im Rahmen unseres HRRS haben wir den Rohstoff Naturkautschuk als eines der Fokusmaterialien für die Untersuchung der Lieferkette definiert. Da der Rohstoff hauptsächlich in Reifen verwendet wird, führen wir hier nicht nur eigene Lieferantenabfragen durch, sondern konzentrieren uns besonders auf die Zusammenarbeit mit Initiativen und Verbänden sowie mit unseren Partnern in der Reifenindustrie. 2019 haben wir Gespräche mit unseren wichtigsten Reifenherstellern geführt, um Risiken in der Wertschöpfungskette zu identifizieren und geeignete Maßnahmen abzuleiten. Als führendes Mitglied der Brancheninitiative „Drive Sustainability“ unterstützen wir außerdem die Initiative „Global Platform for Sustainable Natural Rubber“.

Weitere soziale Bewertung von Lieferanten im Einkauf

GRI 414-1

Die Bewertung neuer Lieferanten nach sozialen Standards ist fest in den Prozessen unserer drei Einkaufsbereiche verankert. So führt der Bereich International Procurement Services, zuständig für den Einkauf von Nichtproduktionsmaterial, Bewertungen aller neuen Lieferanten in Risikoländern und sozialkritischen Einkaufsbereichen durch. Bei Mercedes-Benz Cars Einkauf und Lieferantenqualität werden grundsätzlich alle neuen Lieferanten einer Potenzialanalyse unterzogen, die auch Fragen zu Arbeitszeiten, Entlohnung und Vereinigungsfreiheit enthält. Und bei Global Procurement Trucks & Buses werden alle neuen Lieferanten im Rahmen von On-Site-Assessments durch Einkaufsmitarbeiter auch im Hinblick auf Sozialstandards überprüft. Nachhaltigkeits- und Compliance-Verstöße bestehender Lieferanten ermitteln wir unter anderem mithilfe einer regelmäßigen Datenbankrecherche. Hinweisen auf Fehlverhalten gehen wir systematisch nach.

So bewerten wir die Wirksamkeit unseres Managementansatzes

GRI 103-3

Aus der regelmäßigen Überprüfung unserer Maßnahmen sind innerhalb des Berichtszeitraums verschiedene Anpassungen unseres Managementansatzes erfolgt. Um die bisherigen Maßnahmen weiter zu systematisieren und die Integration in die Geschäftsabläufe zu verbessern, wurde 2019 die Abteilung Social Compliance gegründet. Die Abteilung ist Teil des Vorstandsressorts Integrität und Recht und steuert nun federführend die Umsetzung des HRRS.

Es ist geplant, das HRRS für Konzerngesellschaften der Daimler AG vollständig in das Daimler-weite Compliance Management System zu überführen. Zusätzlich entwickelt die Abteilung auch den separaten „Due Diligence“-Ansatz für Menschenrechte in der Lieferkette weiter. Dafür überprüft sie zunächst die bisherigen Maßnahmen.

Aufgrund seiner Bedeutung haben wir das Thema Menschenrechte im Berichtsjahr zu einem der zentralen Fokusthemen unserer nachhaltigen Geschäftsstrategie gemacht. In diesem Zuge haben wir unseren Menschenrechts-Ansatz mit messbaren Zielen und Kennzahlen hinterlegt. Die Fortschritte des Ansatzes kontrollieren wir regelmäßig und berichten sie dem Group Sustainability Board sowie dem Vorstand.

In die Weiterentwicklung unseres Managementansatzes für Menschenrechte ist auch das Feedback unserer Stakeholder aus der Menschenrechts-Arbeitsgruppe des „Daimler Sustainability Dialogues“ eingeflossen. Dort diskutieren und prüfen wir jährlich unsere Fortschritte und Herausforderungen bei der Umsetzung unseres Managementansatzes.

[➤ Daimler Sustainability Dialogue Plenary Reports](#)